



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Achtunddreißigstes Kapitel: Wie einige an den Worten des Herrn Aergernis
nahmen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

erzeigen wir ihnen Liebe für Liebe, ehren wir sie, so sehr wir es können und so sehr wir es sollen.“

Alles, was du gelesen hast, zeigt dir die Macht und Güte der Engel, sowie die Kraft des Gebetes. Ergieb dich demselben, den Engeln aber erzeuge deine Ehrfurcht, soviel du nun immer es vermagst.

Achtunddreißigstes Kapitel.

Wie einige an den Worten des Herrn Aergernis nahmen.

Bewundere dich nicht darüber, daß zuweilen aus unsern Handlungen und Worten Aergernisse entstehen, wiewohl sie an sich gut und aufrichtig gemeint sind, da dies ja auch mehrmals dem Herrn begegnete, der unmöglich fehlen kann. Eines Tages also, als die Pharisäer ihn gefragt hatten, warum seine Schüler vor dem Essen sich die Hände nicht wuschen, antwortete der Herr ihnen strenge und warf ihnen vor, daß sie wohl die äußere, nicht aber die innere Reinigkeit suchten.¹⁾ Sie ärgerten sich hierüber; aber der Herr kümmerte sich darum nicht. Als er ein anderes Mal in der Synagoge lehrte, verstanden einige seiner zu fleischlich gesinnten Jünger seine Worte, die Geist und Leben waren, nicht und verließen ihn. Er sagte darauf zu den Zwölfen: „Wollet auch ihr mich verlassen?“²⁾ Petrus antwortete in seinem und der übrigen Namen: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Betrachte ihn in diesen und ähnlichen Begebenheiten, wie er mit Macht redet und die Wahrheit lehrt, ohne sich um das Aergernis zu bekümmern, das die Bösen oder Unwissenden daran nahmen. Lernen wir hieraus erstens, daß wir aus Furcht, andere zu ärgern von der Tugend oder Gerechtigkeit nicht abweichen sollen. Lernen wir daraus zweitens, daß wir uns mehr um die innere, als um die äußere Reinheit bekümmern sollen. Das hat der Herr noch ausdrücklich bei Lukas³⁾ gesagt, daß wir nämlich geistlich leben sollen, auf daß die Aussprüche des Herrn uns nicht befremdend erscheinen, wie den Jüngern,

1) Matth. XV. Mark. VII. 2) Joh. VI. 3) Luk. II.

welche nach dem Berichte des hl. Johannes die Worte des Herrn: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, so könnet ihr das Leben nicht in euch haben“,¹⁾ nicht ertragen konnten und von ihm hinweggingen. Erkennen wir hingegen, daß Jesus Worte des ewigen Lebens hat, damit wir ihm vollkommen, gleich den Zwölfen, nachahmen können.

Neununddreißigstes Kapitel.

Von der Belohnung derjenigen, welche alles verlassen.

Als der kluge und getreue Jünger Petrus eines Tages den Herrn Jesus in seinem und seiner Gefährten Namen gefragt hatte, welches ihr Lohn sein würde, da antwortete ihm der Herr u. a., daß alle diejenigen, welche die zeitlichen Güter verließen, um ihm zu folgen, das Hundertfältige in dieser Welt und noch überdies das ewige Leben erhalten würden.²⁾ Merke dir wohl diesen Lohn, erfülle dein Herz mit einer heiligen Freude und sage dem Herrn Dank von deinem ganzen Herzen, daß er dich zu einem Handel bewogen, demgemäß du hier hundert für eins und dort oben das ewige Leben gewinnst. Dieses Hundertfältige nun betrifft die geistigen und die irdischen Güter. Es besteht in dem innern Troste, in den Tugenden, welche wir durch unsere eigene Erfahrung besser, als durch die Lehre erkennen. Wenn in der That die Seele den Wohlgeruch der Armut, die Reize der Keuschheit, der Geduld und der anderen Tugenden verkostet: scheint es dir da nicht, sie sei hundertfältig belohnt? Und wenn sie höher emporsteigt, wenn sie den Besuch des Bräutigams erhält und sich seiner Gegenwart rühmt: empfängt sie dann nicht tausendfach mehr, als die Dinge wert sind, die sie feinetwegen verlassen hat? Du siehst also, daß die Wahrheit Wahres redet und nicht täuscht, wenn sie der frommen und getreuen Seele das Hundertfache in dieser Welt nicht einmal, sondern häufig gewährt, und sie derart an sich zieht, daß sie alles, was sie verlassen hat, ja,

¹⁾ Joh. VI. ²⁾ Matth. IX.